

In Großen-Buseck gibt es genügend Bauplätze



Januar 2022

Folge 214

In Großen-Buseck wird Bauland benötigt. Jetzt sollen am Mollbornsweg wieder neue Bauplätze auf Ackerland entstehen.

Man könnte noch über einige wenige gehortete Bauplätze hinwegsehen. Das Baugebiet Hainerde wäre aber vielleicht überflüssig gewesen.



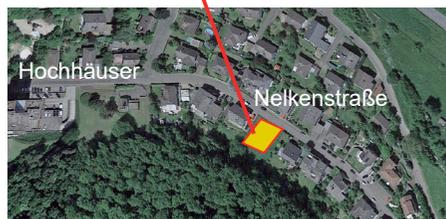
Noch sieht es hier so aus. Rücken bald die Bagger an und lassen stattdessen die „Enkelbauplätze“ in der Nachbarschaft links liegen?

Es ist unverantwortlich, eine so große Zahl unbebauter Grundstücke zuzulassen.



Man hat sich an die vielen unbebauten Grundstücke im Dorf gewöhnt. Wie begründen die Eigentümer dieser Bauplätze ihr asoziales Verhalten, wenn sie Bauen verhindern?

Das Ordnungsamt duldet aber auch, dass hier kein Winterdienst gemacht wird, und dass der Hang langsam auf den Bürgersteig läuft.



Wie kann es sein, dass im Neubaugebiet „Lichte Eiche“ immer noch ein Grundstück nicht bebaut ist?



Noch unverständlicher ist, dass dort ein Baugebiet erschlossen wurde, obwohl in denen vor vier oder fünf Jahrzehnten südlich der Bahn bebauten landwirtschaftlichen Flächen noch so viele „freie“ Grundstücke liegen.



Wer kann dies noch verstehen? Warum wird so etwas zugelassen?



Wer mit offenen Augen durch das Dorf geht, findet noch mehr Grundstücke, die bebaut werden könnten. Ich bin mir nicht sicher, ob diese alle als Bauland ausgewiesen sind. Manche werden als Gärten genutzt, sind aber deutlich durch Zäune oder Mauern zu den Nachbargrundstücken abgegrenzt.

Der Attenberg war eine Idylle mit seinen Obstbaum-Terrassen auf der Südseite und den sieben mächtigen uralten Lindenbäumen. Die Idylle musste in den 1960-er Jahren dem Steinbruch weichen.



Wir hatten dort ein Baumstück. Viele unserer Vorfahren lasen die Steine auf den umliegenden Baumstücken auf und warfen sie auf diesen Haufen. Mein Vater pflanzte einen Nussbaum und baute eine Bank auf.

Wer nicht verkaufen wollte, wurde enteignet. Ich erinnere mich, wir erhielten etwa fünf D-Mark Entschädigung für den Quadratmeter.



Die Bachkaserne war die Scheune meines Urgroßvaters Philipp Demper. Noch während des Krieges wurde sie für ausgebombte Gießener zum Wohnhaus umgebaut.

Es gibt im Dorf sicher etliche ungenutzte Gebäude, die Wohnhäuser werden könnten. Neue Bauplätze brauchen wir deshalb noch nicht!

